

ER, in der Fülle der Zeit, der Kometen zu stralen befiehlt;  
und mit ihm dein ganzer Triumph über Tod und Verwesung.

Wie? verstummt die Natur! Sie schweigt bey dem wichtig-  
gen Sage;

oder spricht leise und furchtsam uns zu, was wir ungewiß hoffen:  
laut ruft Glaube, und deutlich. Selbst Ottern müssen ihn  
hören \*;

aber sie wenden sich weg, sie schießen ins Finstre zurücke.  
Ueber den tiefen Abgrund des Todes schlägt Glaube die Brücken,  
bricht den Sturm, wo die blinde Natur nicht sieht, und nicht  
scheuet,

und so landet er sanft die Vernunft am entfernten Ufer.  
Schrecken des Todes ist der Berg, den Glaube versetzt,  
dies Gebirge, die Scheidung des Menschen vom Lande des Friedens.  
Glaube entwaffnet die Zerstörung; und spricht von der Klage,  
die mit lautem Geschrey sich erhebt, das unschuldige Grab los.

Warum glaubt LORRENZO denn nicht? — Sie weis-  
gert den Glauben,

“die ganz heilige Vernunft.” — — Ja, halte immer sie heilig!  
Deiner Liebe soll ein Nebenbuhler nicht fehlen.

Ganz mir heilige Vernunft! du Quelle, du Seele von allem,  
auf und über der Erde, was Lob vom Menschen verdienet!  
Dein ist mein Herz! tief in der innersten Kammer des Herzens,  
lebe mit dem Leben du da; mir theurer, als beide.